

dem zu einem Kinobesuch eingeladen hatte. Manche bedauerten auch die Zeit, Tatsache ist aber, daß durch den Film und durch das Buch wichtige Probleme in der gesamten Leitungsarbeit gelöst wurden, sowohl ganz konkrete, einmalige, als auch allgemeinere, die für lange Zeit aktuell sind.

Wie steht es bei uns im Bezirk mit der Arbeit der Schriftsteller?

So, wie der V. Parteitag für den Aufbau unserer sozialistischen Nationalkultur prinzipiell die Richtung festlegte, begründete er auch in unserem Bezirk die Entwicklung einer sozialistischen Literatur. Damals gab es zwar im Bezirk einige Genossen und Kollegen, die gelegentlich versuchten, mit Gedichten, Reportagen und Kabaretttexten Einfluß auf die Bewußtseinsbildung zu nehmen, aber es fehlte jede Organisation, es fehlte überhaupt die große Zielstellung, es fehlte ein Kollektiv, ohne das wir heute nicht mehr auskommen. Mit Hilfe unserer Bezirksleitung gelang es diesen Lehrlingen in der Zukunft der Schriftsteller auf der Grundlage der Beschlüsse des V. Parteitages im Jahre 1959 eine Arbeitsgemeinschaft Junger Autoren zu gründen und in konsequenter Durchführung der Beschlüsse von Bitterfeld diese Arbeitsgemeinschaft zur Keimzelle einer sozialistischen Literatur zu entwickeln. In den Jahren seit 1959 entstanden bei uns neben unzähligen Arbeiten für die Presse 16 Bücher und 5 Werke für Bühne, Funk und Fernsehen. Niemand denkt bei uns daran, diese ersten größeren Versuche als Meisterwerke anzusehen. Aber wir glauben, daß es Gesellenstücke sind, und es sind nützliche Gesellenstücke, die nicht wie manche Kabinettstücke ungenutzt im Glasschrank aufbewahrt werden müssen. Damit mich kein Berufskollege falsch versteht: Wir werden uns nicht mit Gesellenstücken zufriedengeben, wir werden alle Erfahrungen der Meister nutzen, um unsere neuen Stoffe göltig und mit hoher Meisterschaft gestalten zu können. Leider haben uns dabei bisher die großen Meister sehr wenig geholfen. Vorbildlich geholfen hat uns die Nachwuchsabteilung des Deutschen Schriftstellerverbandes. Hat sich aber nur diese Abteilung um uns zu kümmern? In vielen Betrieben werden die Lehrlinge den besten Meistern anvertraut, haben unsere Meister keine Zeit? Ich muß in diesem Zusammenhang ein Interview unseres hochverehrten Genossen Willi Bredel erwähnen, das er in seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie der Künste dem „FORUM“ gab.¹ Auf die Frage des „FORUM“ „Welche Konflikte sollten nach Ihrer Meinung besonders die jüngeren Schriftsteller mit größerer Kühnheit anpacken?“ antwortete Genosse Bredel:

¹ Siehe Forum, 1962, Nr. 50.